

„Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehen, Sorgen Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehen“ – das singen wir gerne schwungvoll. Und tatsächlich, in einer Gemeinde haben wir die große Chance, einander zu dienen – durch die unterschiedlichsten Gaben und Fähigkeiten!

|| Lesezeit: 9 min

MAGDALENE ZIEGELER

UNSPEKTAKULÄRE DIENSTE?

... aber sehr wichtig!

Dienste und Gaben, die sich mehr in der Öffentlichkeit abspielen, werden sehr oft stärker beachtet und gewertet als andere. Leider. Hinzu kommt das Vergleichen: Man möchte so reden können wie Bruder X, so tiefsinnige Gedanken haben wie Schwester Y. So eine Begabung für die Begrüßung von Gästen haben wie Person Z. Beim Vergleich schneidet manch einer sehr schlecht ab und fragt sich, was in seinem eigenen Leben für Gott von Bedeutung ist.

Doch jeder Gläubige ist von Gott begabt. Jeder kann mitarbeiten und Gott dienen. Es sind aber oft nicht die Dinge, die für andere sichtbar sind und ins Auge fallen. Doch sie sind nicht weniger wichtig.

Einige Dienste möchte ich hier vorstellen.

Gebet

Die Wichtigkeit des Gebets wird oft unterschätzt. Wir sitzen sonntagsmorgens im Gottesdienst. Wir erwarten eine gute, aufbauende Predigt. Der Bruder auf der Kanzel wird es schon machen, der hat sich sicher gut vorbereitet. Vor einigen Tagen berichtete mir eine Schwester von den Problemen in der Familie, die sich fast jedes Mal einstellen, wenn ihr Mann einen Predigtendienst

in der Gemeinde übernommen hat. Man fragt sich schon immer im Vorfeld, was wohl dieses Mal passieren wird. Ich bin froh, dass sie mir das mitteilte, hat es mir doch wieder deutlich gemacht, wie sehr die Verkündiger unsere Gebete brauchen. Wahrscheinlich ist es den wenigsten bewusst, in welcher Anfechtung der Bruder, der uns am Sonntag die Predigt hält, vielleicht steht. Wie er darum gerungen hat, von Gott das richtige Wort für die Zuhörer zu bekommen. Mit wie vielen Ängsten er zur Kanzel gegangen ist: Ängste, missverstanden zu werden; Ängste, dem Anspruch Gottes und seiner Heiligkeit nicht gerecht zu werden; Ängste gesundheitlicher Art. Werde ich auch laut genug reden? Wird meine Stimme durchhalten?

Wer von den Gemeindegliedern hat für diesen Bruder gebetet, dass Gott ihn an diesem Morgen gebrauchen kann? Es mag sein, dass man dafür sonntagsmorgens etwas früher aufstehen muss, um die Zeit zur Fürbitte zu haben. Gerade die jüngeren Brüder, die „vorsichtig“ anfangen, sich in Gemeindegemeinschaften zu beteiligen, brauchen unsere Fürbitte. Auch die Personen, die den Kindern Gottes Wort lieb machen, brauchen unsere Gebete für diesen sehr wichtigen Dienst. Es ist ganz sicher besser, vorher für diese Dinge zu beten, als hinterher über die Predigt zu „meckern“.

Es zählte zu den eindringlichsten Warnungen, die Spurgeon seiner Gemeinde mitgab, wenn er ihnen die Gefahr vor Augen hielt, die Abhängigkeit von Gott im Gebet zu missachten.

„Gnade mir Gott, wenn ihr aufhört, für mich zu beten! Verratet mir den Tag, und ich höre auf zu predigen. Verratet mir, wenn ihr aufhören wollt zu beten, und ich werde rufen: ‚Oh, mein Gott, gib mir heute mein Grab und lass mich im Staube schlafen.‘“

Diese Aussage klingt für uns ungewöhnlich und hat mich sehr betroffen gemacht, aber auch eine Ahnung gegeben, wie sehr die Verkündiger die Gebete ihrer Gemeinde benötigen.

„Liebe-Team“

Mir ist eine Gemeinde bekannt, wo es so etwas gab: ein sogenanntes „Liebe-Team“. Einige Personen hatten es sich zur Aufgabe gemacht herauszufinden, wo Menschen in der Gemeinde irgendeine Not hatten, sei es körperlich oder seelisch. Sie überlegten, wie man diesen Menschen in irgendeiner Weise „überraschend“ helfen könnte. Sei es durch einen Brief, ein Telefonat, einen Besuch, einen selbst gebackenen Kuchen oder auch durch Hilfe ganz praktischer Art. Auf jeden Fall musste es etwas mehr sein als eine

Mail oder eine WhatsApp-Nachricht. Eine junge Schwester in unserer Gemeinde mit „Basteltalent“ fabrizierte in einem Jahr für jeden in der Gemeinde zum Geburtstag ein Lesezeichen mit der Jahreslosung. Das war mit viel Arbeit verbunden, erfreute aber alle.

Warum es dieses „Liebe-Team“ in der besagten Gemeinde inzwischen nicht mehr gibt, weiß ich nicht. Jedenfalls ist es eine gute Idee, die man aufgreifen kann. Gerade in diesen Corona-Jahren, wo gemeinsame Treffen mit Mittagessen oder Kaffeetrinken in den Gemeinden meist nicht möglich waren, hätte so ein „Liebe-Team“ einen hohen Stellenwert gehabt. Wir sollten geöffnete Augen für die Not unserer Mitgeschwister haben, Situationen erkennen, in denen wir ihnen einen Liebesdienst erweisen kann.

Seelsorge

„Was ist Seelsorge? Seelsorge ist, wenn du es verstehst, durch Gebet, durch Geistesmacht, mit Takt, Liebe, Nachsicht und Geduld mein Gewissen zu erwecken, und so mich dahin bringst, dass ich mich gerne von meinem falschen Weg zu dem richtigen wende, wenn ich Unrecht getan habe.“ (H. Taylor)

Viel kann man von den Freunden Hiobs lernen. Man muss ihnen zugutehalten, dass sie viele Tage schweigend mit Hiob verbrachten. Doch was dann aus ihrem Mund kam, war nicht das, was Hiob half. Es waren unbedachte Worte, Verurteilungen, Rechthaberei. Man könnte annehmen, einer wollte den anderen übertreffen in den Anschuldigungen, und das half Hiob überhaupt nicht. Erst der jüngste Freund, der lange gewartet hatte, brachte Hiob dazu, sich auf das

nachfolgende Reden Gottes vorzubereiten. Seelsorge ist sehr, sehr wichtig und wird in Gemeinden oft vernachlässigt. Man kann sich zum gemeinsamen Frühstück treffen, um Dinge anzusprechen. Es redet sich in einer offenen Atmosphäre leichter. Da kann es mitunter geschehen, dass dann am Frühstückstisch schon die Tränen fließen und sich das Frühstück sehr lang hinzieht. Auch Spaziergänge eignen sich für solche Gespräche. Eine Freundin berichtete mir vor einiger Zeit von einer Bekannten, die sehr viele persönliche Fragen über Gott und die Bibel hatte. Sie fragte meine Freundin, ob sie nicht zusammen einen Wandertag einlegen könnten, damit sie viel Zeit hätten und sie alle ihre Fragen loswürde. Und so kam es dann, dass die beiden einen ganzen Tag zu Fuß zusammen unterwegs waren und sich





sehr wichtige Gespräche ergaben. Wir hoffen und beten, dass dieser Tag wiedergefunden wird in der Ewigkeit. Die Strapazen, die meine Freundin für diese Wanderung in Kauf nahm, werden dann vergessen sein. Sehen wir die Personen, die mühselig und beladen sind? Gott möge uns Augen schenken, die erkennen können, wo jemand niedergeschlagen ist oder auch falsche Wege eingeschlagen hat. Diese „Treffen“ müssen sorgfältig im Gebet vorbereitet werden, damit Gott uns gebrau-

Gott beurteilt unseren Gaben nicht daran, wie wir oder andere sie beurteilen, sondern allein an unserer Treue.

chen kann und wir unserem Gegenüber nicht den Kopf waschen, sondern eher die Füße. Solch ein Dienst kann sehr, sehr anstrengend sein, sowohl körperlich

als auch seelisch. Das hängt damit zusammen, dass unser Kampf nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Mächte und Gewalten der Finsternis ist. Satan möchte es absolut verhindern, dass jemand seine Pläne durchkreuzt. Wie schön, wenn es sich zeigt, dass man jemandem helfen durfte, wieder voller Zuversicht den Weg mit dem Herrn Jesus zu gehen.

Es gibt ganz bestimmt noch eine Menge anderer Dienste, die erst als Dienst erkannt würden, wenn sie wegfallen. Der Putzdienst in der Gemeinde. Jemand backt stets das Brot für die Mahlfeier! Ein anderer sorgt dafür, dass es im Winter schön warm ist in unseren Räumen und im Sommer nicht zu heiß.

Eine andere Schwester bringt Sonntag für Sonntag einen Blumenstrauß mit. Sogar, wenn sie mal verhindert ist, beauftragt sie eine andere Person damit.

Ich bin so dankbar, dass Gott einen jeden in seiner Gemeinde gebrauchen möchte. Er beurteilt unseren Gaben nicht daran, wie wir oder andere sie beurteilen, sondern allein an unserer Treue. Das soll uns Anlass genug sein, die uns zugedachten Dienste zu verrichten, egal, ob ein Mensch es sieht oder beachtet. Unser Lohn wird uns von Gott werden.

„Denn Gott ist nicht ungerecht, euer Werk zu vergessen und die Liebe, die ihr zu seinem Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und dient.“ (Hebräer 6,10)



Magdalene Ziegeler, Jg. 1947, lebt in Basdahl und arbeitet bei der gemeindlichen Frauenarbeit mit.